

## ***Wahlprüfsteine „Forum Bildungspolitik in Bayern“***

### **1. Größtmöglicher Lern- und Bildungserfolg für alle**

Das bayerische Bildungssystem mit seiner frühen Auslese ist sozial ungerecht und lässt viele Potenziale brachliegen. Nicht die Fähigkeiten der Kinder, sondern ihr sozialer Hintergrund entscheidet über ihre Chancen.

In einer Zeit, in der Bildung für die Zukunft unserer Jugend und für die Entwicklung der Gesellschaft und Wirtschaft sehr wichtig ist, wird das bayerische Bildungssystem deshalb seiner Aufgabe nicht gerecht: Es ist nicht zukunftsfähig.

Daher fordern wir eine grundlegende Reform des Schulsystems. Wir wollen eine 9jährige gemeinsame Schulzeit, in der alle SchülerInnen ihre Talente entfalten können. In dieser Schule stehen das Kind und seine individuelle Förderung im Mittelpunkt. Diese Verpflichtung sorgt dafür, dass es kein Sitzen bleiben gibt und niemand die Schule ohne Abschluss verlässt. Wir wollen ein flächendeckendes Netz von Ganztagschulen. Im Anschluss an die neunjährige gemeinsame Schulzeit entscheiden sich die SchülerInnen entweder für eine Ausbildung oder für die gymnasiale Oberstufe.

### **2. Ausbau der frühen und individuellen Förderung**

Weil bereits vor der Schule die Weichen für die Zukunft gestellt werden, ist die Förderung in den ersten Jahren besonders wichtig. Wer Kinder in dieser Lebensphase bildet, verschafft ihnen gerechtere und bessere Startchancen und bereichert die Erziehung in der Familie.

Dazu wollen wir das pädagogische Angebot flächendeckend ausbauen. Denn Kinder haben zu jeder Zeit das Recht auf Bildung. Für einen starken Start ist die Qualität in den Kindertagesstätten entscheidend. Nötig sind kleine Gruppen und gut ausgebildete ErzieherInnen mit genügend Zeit und Gestaltungsspielraum, um sich dem einzelnen Kind widmen zu können. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Sprachförderung. Denn alle – deutsche Kinder wie Kinder anderer Nationalität – sollen schon vor dem Schuleintritt und erst recht danach in der Lage sein, sich gut zu verständigen.

Mehrsprachigkeit bereichert, deshalb wollen wir sie fördern, nicht unterdrücken. Frühkindliche Bildung heißt nicht Verschulung. Erzieherinnen und Erzieher brauchen bessere Bedingungen in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Arbeit mit den Kindern und Eltern.

### **3. Mehr Zeit und Expertenhilfe für den schulischen Erziehungsauftrag**

Die meisten LehrerInnen wissen, dass sie mit dem vorhandenen Rahmen und Mitteln ihrem Auftrag nicht mehr gerecht werden. LehrerInnen sind nicht mehr nur fachlich, sondern immer stärker pädagogisch und erzieherisch gefordert. Wir wollen eine Schule, in der LehrerInnen mehr Zeit haben, um besser auf die Kinder eingehen zu können. Sie brauchen mehr Zeit, um in

Partnerschaft mit den Eltern mehr Verantwortung für die Erziehung der Kinder übernehmen zu können. Auf diesen Umstand muss sich LehrerInnenaus- und fortbildung einstellen. In einer Schule für alle arbeiten LehrerInnen, SozialpädagogInnen und SchulpsychologInnen in einem Team zusammen. Hierfür brauchen wir nicht nur mehr LehrerInnen, sondern müssen auch mit großen Schritten für alle Schulen Schulsozialarbeit und die notwendigen Kapazitäten für SchulpsychologInnen bereitstellen.

Unser Modell der demokratischen Schule bezieht zudem die SchülerInnen mit ein. Die Vermittlung grundlegender Werte muss sich als roter Faden durch den Unterricht ziehen. Das gleiche gilt für Gewaltprävention.

#### **4. Bessere Abstimmung zwischen den Bildungsstufen und mehr Vielfalt**

Der Feststellung, dass die verschiedenen Bildungsstufen zu wenig aufeinander abgestimmt sind, stimmen wir voll und ganz zu. Die Fragmentierung des bayerischen Schulsystems und die frühe und gleichzeitig sozial ungerechte Selektion der SchülerInnen verhindern einen harmonischen und effizienten Bildungsweg. Der einfachste Weg, die Durchlässigkeit zu verbessern, ist aus unserer Sicht eine längere gemeinsame Schulzeit.

Auch wir wollen eine stärkere Verzahnung von Kindergarten und Grundschule und sprechen uns deshalb für eine flexible Eingangsstufe aus.

Eine neue Schule verlangt auch einen anderen Ansatz in der LehrerInnenbildung: Wir wollen eine LehrerInnenbildung, die nicht mehr nach Schularten, sondern nach Altersstufen unterscheidet und am Anfang einen großen Anteil von pädagogischem Wissen vermittelt und zudem großen Wert auf Praxisbezug legt.

Die Gründung und Entwicklung von Schulen in freier Trägerschaft mit reformpädagogischen Ansätzen wird von uns begrüßt.

#### **5. Größere Eigenverantwortung und Mitgestaltungsrechte**

Ein demokratischer Staat braucht eine Schule der Demokratie, in der die SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern über das mitbestimmen können, was sie betrifft, und die die Kommune einbezieht. Unser Modell „die demokratische Schule in kommunaler Verantwortung“ hat dazu unsere Vorstellungen ausführlich formuliert. Kernstück ist ein Schulforum, das wirkliche Mitbestimmungsrechte erhält und über alle Angelegenheiten der Schule beschließt. Das Schulforum ist damit DAS Entscheidungsgremium. Es besteht zu gleichen Teilen aus SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und VertreterInnen der Kommune. Darüber hinaus sollen sich demokratische Elemente durch den ganzen Schulalltag ziehen, wie z.B. durch die Einrichtung eines Klassenrates.

Darüber hinaus begrüßen wir die Einrichtung einer LandeschülerInnenvertretung, die aber weiter reichende Rechte bei bildungspolitischen Fragen auf Landesebene bekommen muss. Analog dazu fordern wir einen Landeselternrat, der sich aus allen Eltern der bayerischen Schulen rekrutiert.

## **6. Professionalität und Anerkennung des Erziehungs- und Lehrpersonals**

„Auf den Anfang kommt es an“ – dieser Satz macht die Bedeutung der frühkindlichen Bildung deutlich. Deshalb brauchen wir hervorragend ausgebildete ErzieherInnen, die aus unserer Sicht an Fachhochschulen studieren sollen. Ihrer Bedeutung entsprechend muss die Bezahlung deutlich angehoben werden.

Die Anforderungen an den LehrerInnenberuf haben sich nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Heterogenität der SchülerInnen verändert. Aus diesem Grund möchten wir die pädagogisch-psychologischen, didaktischen und diagnostischen Anteile in der LehrerInnenbildung aufwerten. Da die starke Fragmentierung nach Schularten und Fächern von der OECD als eine der Hauptschwachpunkte der deutschen LehrerInnenbildung gesehen wird, wollen wir in den ersten beiden Semestern in Form einer überwiegend gemeinsamen universitären Ausbildung der LehramtsstudentInnen die erziehungswissenschaftliche und schulpädagogische Grundlage schaffen, die durch eine daran anschließende verstärkte fachwissenschaftliche Ausbildung ergänzt wird.

## **7. Investitionen in Bildung auf internationalem Niveau**

Die Grünen im Bayerischen Landtag wollen zusätzliche Mittel für den Bildungsbereich, um den Ausbau zu einem kinderfreundlichen und modernen Bildungssystem zu schaffen. Bei den Bildungsausgaben darf Bayern nicht weiter unterhalb des OECD-Durchschnitts verharren, denn nicht nur für die wirtschaftliche Entwicklung ist es wichtig, dass alle Kinder ihre Fähigkeiten voll entfalten können. Viele Verbesserungen sind an unseren Schulen notwendig. Natürlich ist dies auch eine Sache der Finanzierung. Deswegen haben wir bereits vor 2 Jahren ein Papier vorgelegt, in dem wir unsere monetären Forderungen für den Bildungsbereich formuliert und gegenfinanziert haben.

Wir fordern ein Personalplanungskonzept, das die SchülerInnen-LehrerInnen-Relation deutlich verbessert (25 SchülerInnen pro Klasse) und den Schulen die Möglichkeit gibt, ihrer Aufgabe der individuellen Förderung optimal nachkommen zu können. Neben der finanziellen Grundlage für neue LehrerInnenstellen fordern wir außerdem die Bereitstellung ausreichender Mittel für die Einstellung zusätzlicher SozialpädagogInnen und PsychologInnen.

Margarete Bause  
Fraktionsvorsitzende

Simone Tolle  
Bildungspolitische  
Sprecherin